

Liebe Genoss\*innen

Vor ungefähr zwei Jahren bin ich der JUSO beigetreten, weil ich schon seit Jahren die Geschehnisse in unserer Welt mit immer grösserer Besorgung beobachtete und jetzt endlich etwas tun wollte. In der JUSO wurde ich nicht nur politisch aktiv, durch die politische Bildung innerhalb der JUSO und mein eigenes vertieftes Interesse wandelte sich mein anfängliches «dem Gspüri nach links sein» in fundierte und konsequent linke Positionen.

Vor knapp einem Jahr habt ihr mich gemeinsam mit Jakob ins Co-Präsidium dieser Sektion gewählt. Dieses erste Jahr im Präsidium war ein anstrengendes, aber auch reichhaltiges Jahr. Gemeinsam konnten wir als Sektion mehrere parlamentarische und ausserparlamentarische Projekte umsetzen oder an solchen mitarbeiten. Wir konnten das Bildungsangebot in unserer Sektion diversifizieren und etablieren, was eines meiner Herzenthemen war, als ich in den Vorstand gewählt wurde.

Wir wissen es alle: wir leben in einer Zeit der multiplen Krisen und im Moment sieht es nicht so aus, als würde sich dies bald ändern. Insbesondere angesichts der Klimakrise läuft uns die Zeit davon und wenn ich ganz ehrlich mit euch bin, hatte ich in den letzten Jahren oft hoffnungslose Momente. Es ist ein Wandel zu spüren in der Welt. Es ist beängstigend, dass wieder Faschist\*innen in Regierungen gewählt werden, dass imperialistische Kriege, Genozid und Ökozid an der Tagesordnung stehen. Aber so paradox es auch klingen mag, gerade in dieser Zeit habe ich meine Hoffnung wiedergefunden. Denn auch der Widerstand regt sich zunehmend. Wir können und müssen die entstehende Bewegung in der Gesellschaft nutzen, um gemeinsam den Weg heraus aus den Krisen einzuschlagen. Dafür möchte ich gemeinsam mit euch kämpfen: Sozialismus zu unseren Lebzeiten!

Um den Widerstand zu stärken, finde ich es wichtig, in nächster Zeit vermehrt auf Vernetzung mit der (Berner) Gesamtlinken zu setzen und Synergien zu nutzen, wo dies möglich ist. Ausserdem sollten wir unsere Bildungsarbeit nicht nur aufrechterhalten, sondern ihre Früchte auch nach aussen tragen und uns an etwas mehr konkrete politische Projekte mit Aussenwirkung wagen. Ich bin überzeugt, dass die lokale Ebene ein Schlüsselpunkt ist, wenn es darum geht, Menschen von unserer Sache zu überzeugen und sie zu mobilisieren. Ich möchte hierbei den Fokus auf die Stadt nicht verlieren, nach Möglichkeit aber auch kleinere Projekte im Mittelland-Nord umsetzen, welches auch zum Einzugsgebiet unserer Sektion gehört.

Es wäre mir eine Ehre, wenn ihr mir euer Vertrauen erneut schenkt und mir die Aufgabe übertragt, unsere Arbeit zu koordinieren und die Jungsozialist\*innen Stadt Bern nach aussen zu repräsentieren. Gemeinsam sind wir stark, gemeinsam können wir es schaffen.

Venceremos!

